

# Zum Antritt digital

## KIT-Kammerorchester mit neuem Dirigenten

Aufgrund der sich zuspitzenden Infektionslage empfahl der dafür zuständige Krisenstab am KIT dem Kammerorchester, sein im Gerthsen-Hörsaal geplantes Konzert – noch vor der jetzt geltenden Sperre für Kulturveranstaltungen – dennoch abzusagen. Die Meinungen über diese Empfehlung mögen auseinander gehen, zumal nur kurze Zeit davor das KIT-Sinfonieorchester bei seinem Konzert ein sehr sicheres Hygienekonzept umgesetzt hatte. Somit blieb nur noch die Möglichkeit, den interessierten Zuhörern das Konzert in einem Livestream aus dem Audimax darzubieten.

Für den neuen Leiter des Kammerorchesters, den jungen Pianisten und Dirigenten François Salignat, der im Februar dieses Jahres den Taktstock von seinem langjährigen Vorgänger Dieter Köhnlein übernahm, war es sicher sehr bedauerlich, sich nicht vor einem realen Publikum präsentieren zu dürfen. Gleichwohl legte er, der am Konservatorium in Lyon und der Londoner Guildhall School ausgebildet wurde und heute unter anderem als Korrepetitor am Badischen Staats-

theater tätig ist, berechtigt Zeugnis seiner dirigentischen Gaben ab und zeigte, dass das Kammerorchester des KIT und er in den wenigen zurückliegenden Monaten, trotz Probenpause im Frühjahr, schon recht gut zusammengewachsen sind.

Überdies trat François Salignat bereits im Mai 2019 als Solist mit dem Orchester auf. So nun auch in seinem Antrittskonzert, diesmal mit Joseph Haydns D-Dur-Klavierkonzert. Vom Klavier aus auswendig dirigierend, bestach Salignat mit einem leichtfüßig perlenden, geradezu anschaulich sprechenden Spiel, das auf dem gut gestimmten und intonierten Konzertflügel des KIT bestens zur Geltung kam, während Streicher und Bläser ihren Part in ansprechender Klangtransparenz darboten. Mit Richard Strauss' Serenade op. 7 Es-Dur für 12 Bläser erklang nachfolgend ein selten gehörtes Werk: Exakt intoniert und balancemäßig schön austariert, gelang eine hörenswertere Interpretation, auf die abschließend das Divertimento für Streicher von Béla Bartók folgte. Dessen mitunter melancholisches Klangbild erfuhr eine angemessene Umsetzung, jedoch entbehrten auch die expressionistischen Ausbrüche nicht der notwendigen Intensität.

Ein sehr originelles Werk bildete indes den Konzerteinstieg, nämlich das achtsätzige musikalische Schlachtengemälde „Battaglia à 10“ des österreichischen Barockmeisters Heinrich Ignaz Franz Biber, von François Salignat am Cembalo geleitet: neben konventionellem Spiel zeichneten zahlreiche Klangeffekte (knallende Saiten, Anschläge mit dem Bogenholz, schnarrendes Papier unter den Saiten) anschaulich und – trotz des ernststen Inhalts – mit einem Augenzwinkern ein fiktives Kampfgeschehen nach und belegten Bibers experimentierfreudigen Ansatz als Komponist. Angesichts dieses Programms darf man sich sicherlich auf die künftigen Konzerte und Salignats Leitung freuen! Daniel Hennigs



**Überzeugt als Dirigent und als Solist:**  
François Salignat Foto: Privat